

MARKTPLATZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT



BIODIVERSITÄTS-STRATEGIE

DER

STADT EBERN

LANDKREIS HASSBERGE



STADT EBERN
LANDKREIS HASSBERGE

Dickfühler-Weichwanze

**ZEIT
ZU
HANDELN!**



UNSERE VISION

Ebern - wertvoll strukturiert

Die **Strukturvielfalt** ist unser Kapital,
das sich mit **herausragender Artenvielfalt** verzinst.



Ein umfassender **Biotopverbund**,
mit dem ehemaligen Standortübungsplatz im Zentrum,
sichert die langfristige Entwicklung und macht uns zur
Modellregion in Bayern.

Mit **Umweltbildung und Forschung** fördern wir
das **gesellschaftliche Bewusstsein**
für den Wert der biologischen Vielfalt über unsere Region hinaus.

INHALT

1. Unsere Gemeinde	Seite 5
2. Einführung	Seite 6
3. Handlungsfelder der Biodiversität	Seite 7
3.1 Agrarlandschaft	Seite 8
3.2 Wald	Seite 10
3.3 Gewässer	Seite 12
3.4 Siedlung	Seite 14
3.5 Naturerleben und Bewusstseinsbildung	Seite 16
3.6 Wertschöpfung	Seite 18
4. Unsere prioritären Projekte	Seite 20
5. Unsere Evaluierung	Seite 26
6. Plandarstellung	Seite 27



1.

UNSERE GEMEINDE

Die Stadt Ebern befindet sich im Landkreis Haßberge in Unterfranken. Das Gemeindegebiet umfasst eine Fläche von 9.501 ha, wovon die Waldfläche 5.019 ha beträgt. Von den insgesamt 2.653 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche werden 2.008 ha als Acker und 645 ha als Dauergrünland genutzt (Stand 2016). Die Einwohnerzahl liegt bei 7.317, woraus sich eine Bevölkerungsdichte von 77 Einwohnern je km² ergibt. Neben dem Hauptort gibt es weitere 35 Ortsteile innerhalb des Stadtgebietes.

Ebern ist der naturräumlichen Einheit des fränkisches Keuper-Lias-Landes zuzuordnen, die in die Haßberg-Hochfläche südlich der Staatsstraße 2278 und das Itz-Baunach-Hügelland im Norden des Stadtgebietes aufgeteilt ist. Entlang der Baunach und des Mühlbachs befindet sich zwischen Specke und Hetschingsmühle der Baunach-Grund. Ebern liegt innerhalb des Naturparks Haßberge, welcher insgesamt eine Größe von ca. 81.720 ha umfasst. Nahezu drei Viertel der Stadtfläche ist Teil des Landschaftsschutzgebietes des Naturparks. Auf 23 ha wurde der Waldmeister-Buchenwald auf dem Stachel als Naturwaldreservat ausgewiesen, welches sowohl Naturschutz- als auch FFH-Gebiet ist. Ein weiteres FFH-Gebiet ist der Südhang des Steinert nördlich Jesserndorf mit einer Formation an Silikatfelsen, standorttypischer Felsspaltvegetation und dem Vorkommen der Gelbbauchunke. Außerdem befindet sich das FFH-Gebiet „Wälder um Maroldsweisach, Königsberg und Rentweinsdorf mit Schloss“ in mehreren Bereichen des Stadtgebietes.

Charakteristisch für Ebern ist das FFH-Gebiet „Ehemaliger Standortübungsplatz Ebern und Umgebung“ zwischen Unterpreppach und Reutersbrunn. Durch den Komplex an sowohl nassen als auch trockenen Standorten in Wald und Offenland besteht auf dieser 256 ha großen Fläche eine sehr hohe strukturelle Vielfalt mit Lebensräumen für zahlreiche schützenswerte Arten. Seit dem Jahr 2006 wird der Erhalt und die Entwicklung des ehemaligen Standortübungsplatzes (SÜP) fachkundig und ziel führend durch das Institut für Biodiversitätsinformation e.V. (IfBI) betreut. Seit ca. 40 Jahren erfasst und fördert der BUND Naturschutz in Bayern e.V. die Bestände an Amphibien und Fledermäusen. Des Weiteren pflegt der Verein die Heckenstrukturen und Streuobstbestände an der Hetschingsmühle. Eine weitere Besonderheit der Stadt Ebern stellt das Wiesenbrütergebiet bei Frickendorf dar, das sich über die Auen entlang der Baunach ausbreitet. In Zusammenarbeit mit der Wildland-Stiftung Bayern e.V. und ortsansässigen Landwirten werden die Lebensräume für Blaukehlchen und Bekassine wiederhergestellt. Aufgrund der naturschutzfachlichen Bedeutung der Feuchtwiesen soll das Projektgebiet zukünftig erweitert werden. Sowohl im Außenbereich als auch innerorts wurden im Jahr 2020 die kommunalen Flächen in ein Grünflächenkataster aufgenommen und bewertet, um diese durch angepasste Pflegemaßnahmen langfristig ökologisch aufzuwerten.



Innerörtliche Grünflächen



Naturwaldreservat Stachel



Streuobst mit Ziegen-Beweidung



Bienengarten am IfBI



Baunach-Aue

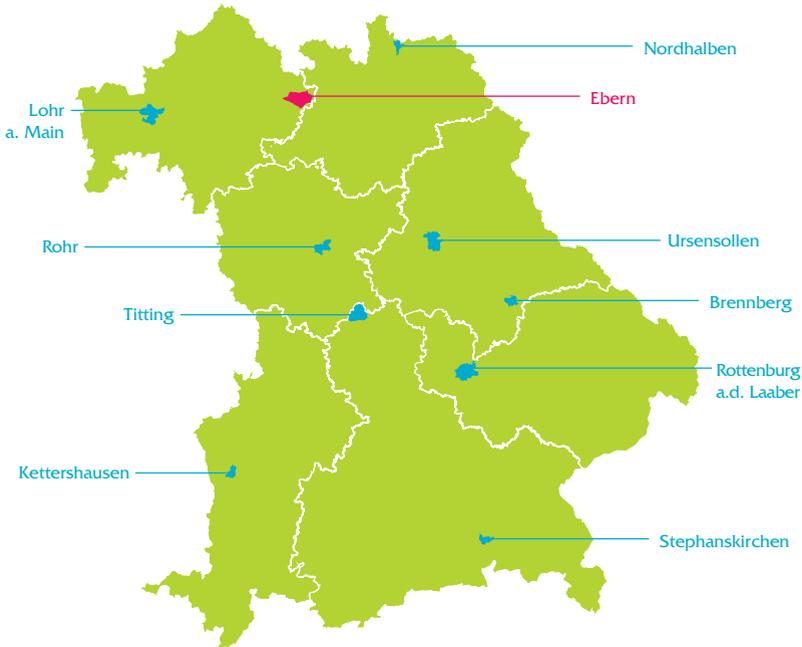


2

EINFÜHRUNG

Allgemeine Erläuterung

Im Rahmen des Projekts „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ werden für zehn bayerische Kommunen gemeindespezifische Konzepte zum Schutz und zur Förderung der Biodiversität entwickelt. Die



se speziell für die Stadt Ebern verfasste Biodiversitäts-Strategie beschreibt durch die Vernetzung verschiedener Teilbereiche und regionaler Aspekte einen integrierten Ansatz. Dabei wird auf die Handlungsfelder Agrarlandschaft, Wald, Gewässer, Siedlung, Naturerleben und Bewusstseinsbildung sowie Wertschöpfung eingegangen. Die Strategie soll den Biodiversitätsschutz nachhaltig in der Gemeindestruktur verankern und basiert auf der Freiwilligkeit aller Akteure. Der Fokus liegt auf der Umsetzung konkreter Maßnahmen und Projekte, wobei die Förderung der biologischen Vielfalt auch bedeutende Nutzeneffekte für die Kommune mit sich bringen kann. Die vorliegende Strategie stellt den aktuellen Stand zum Zeitpunkt der Fertigstellung im Sommer 2020 dar. Da es sich allerdings um einen dynamischen Prozess handelt, wird das

Biodiversitäts-Konzept der Stadt Ebern kontinuierlich fortgeschrieben. Die Realisierung der aufgeführten Maßnahmen ist auf etwa fünf Jahre ausgelegt. Die Biodiversitäts-Strategie soll auch über diesen Zeithorizont hinaus unter Beteiligung der relevanten Akteure weiterentwickelt werden.

Gemeinsame Vereinbarung der Träger des Biodiversitäts-Projektes „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ und der projektverantwortlichen Kommune/-n

- 1. Ziel** Umfassender gemeindespezifischer Maßnahmenkatalog bis Juni 2020
- 2. Ziel** Umsetzung bzw. Einleitung von 3 bis 5 konkreten Maßnahmen bis September 2021
- 3. Ziel** Einrichtung eines unabhängigen aktiven Arbeitskreises bis Dezember 2019
- 4. Ziel** Erfahrungsaustausch mit fünf Kommunen aus der Region bis September 2021
- 5. Ziel** Wahrnehmbare Öffentlichkeitsarbeit über verschiedene Medien bis Dezember 2019
- 6. Ziel** Integrieren des Themas „Biodiversität“ als umfassende Bildungsaufgabe

Träger



Unterstützer



Förderer



3.

HANDLUNGSFELDER DER BIODIVERSITÄT



Um alle relevanten Aspekte bezüglich der biologischen Vielfalt zu berücksichtigen, erfolgt eine Unterteilung in die sechs Handlungsfelder Agrarlandschaft, Wald, Gewässer, Siedlung, Naturerleben & Bewusstseinsbildung sowie Wertschöpfung. Zu Beginn des Prozesses wurden im Rahmen von Workshops und Expertengesprächen die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken erarbeitet, um aufbauend auf dieser Ausgangslage zukünftige Ziele zu entwickeln.

Im Anschluss daran wurden Maßnahmen und Handlungsempfehlungen formuliert, anhand derer die gesetzten Ziele erreicht werden sollen. Hierzu erfolgte in den Workshops eine Festlegung der Zuständigkeiten und eine Priorisierung der Maßnahmen. Diese ergibt sich aus den Resonanzen der Workshopteilnehmer*innen und der Kommune sowie aus fachlichen Einschätzungen. Die farbliche Kategorisierung in Rot 🌸 („bisher nur Idee vorhanden“), Gelb 🌻 („bereits teilweise ausgearbeitet“) und Grün 🍀 („alles vorbereitet/abgewickelt“) gibt den aktuellen Stand des Projektfortschritts wieder. Um die Maßnahmenliste und die Verantwortlichkeiten stets auf dem aktuellen Stand zu halten, wird dieser Strategie eine Excel-Liste zur Fortschreibung der Daten beigelegt.



3.1 AGRARLANDSCHAFT

3.1.1 Unsere Ausgangslage

In der Agrarlandschaft besteht in einigen Gebieten ein Mangel an Kleinstrukturen und Trittsteinbiotopen für Flora und Fauna. Aufgrund von fehlendem Bewusstsein für die Bedeutung von Feldrainen und Altgrasstreifen wurden diese im Laufe der Zeit in Ackerflächen umgewandelt und die Pflege der Hecken und Streuobstbestände weist in vielen Fällen erhebliche Mängel auf. Derartige Strukturen, wie beispielsweise die zahlreichen Heckenbereiche nahe Hetschingsmühle, sind jedoch essenziell, um wertvolle Lebensräume im Offenland zu schaffen. Die Randstreifen entlang von Feldwegen und die Gestaltung städtischer Ausgleichsflächen sollen in den Aufbau eines flächendeckenden Biotopverbundsystems integriert werden. In Zusammenarbeit mit den Landwirten können die landwirtschaftlich genutzten Flächen durch eine Extensivierung der Nutzung und den Anbau alter Sorten im Sinne der biologischen Vielfalt verbessert werden. Des Weiteren soll durch konkrete Maßnahmen der Bodenabtrag vermindert und mehr Wasserrückhalt in der Fläche geschaffen werden.

Bei der Pflege der kommunalen Grünflächen wurden bereits erste Maßnahmen ergriffen, um diese ökologisch aufzuwerten. Dazu zählt der stellenweise Verzicht auf den Einsatz von Mulchgeräten sowie das Abstimmen der Mahdzeitpunkte bei Straßenbegleitflächen. Um einen umfassenden Grünflächenpflegeplan zu entwickeln, erfolgte im Frühjahr 2020 das Aufnehmen aller kommunalen Flächen in ein Kataster.

Als Alleinstellungsmerkmal der Stadt Ebern gilt das FFH-Gebiet des ehemaligen Standortübungsplatzes. In diesem Bereich befinden sich die größte Wacholderheide des nördlichen Keuper-Lias-Landes, naturnahe Kalk-Trockenrasen, magere Flachland-Mähwiesen, Waldmeister-Buchenwälder sowie Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder. Daneben existieren feuchte Hochstaudenfluren verschiedener Ausprägungen. Aufgrund der fachkundigen Betreuung durch das Institut für Biodiversitäts-Information e.V. können diese extensiv genutzten Lebensräume erhalten und kontinuierlich weiterentwickelt werden, was zu einem Hotspot der Artenvielfalt führt. Zu den zahlreichen schützenswerten Arten zählen die Gelbbauchunke, der Helle und Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling, die Grüne Flussjungfer sowie die Grüne Keiljungfer. Besonders hervorzuheben ist das in Mitteleuropa einzige Vorkommen der Essigrosen-Dickfühlerweichwanze, die als Lebensraum wärmeliebende Saumstrukturen in einer extensiv genutzten Landschaft benötigt.

3.1.2 Unsere Zukunft

Basierend auf den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken werden in der Agrarlandschaft folgende Ziele angestrebt:

- ❁ Verpachtung der landwirtschaftlichen Flächen der Stadt Ebern unter Abschluss von VNP oder KULAP
- ❁ Schaffung und Erhalt der Kleinstrukturen (Feldraine, Altgrasstreifen, Säume, Hecken, Streuobst, ...)
- ❁ Durchführung einer fachgerechte Heckenpflege nach naturschutzfachlichen Empfehlungen
- ❁ Vorhandensein und Umsetzen eines Grünflächenpflegeplans mit Mulch-Verbot zur ökologischen Pflege aller kommunalen Flächen
- ❁ Abstimmen der Mahdzeitpunkte innerhalb einer Gemarkung zur Förderung der Biodiversität
- ❁ Ausrichtung der personellen und maschinellen Infrastruktur der Stadt Ebern auf Biodiversität
- ❁ Verbesserung der Wasserrückhaltung in der Fläche.

Um diese Ziele zu erreichen, ist das Erarbeiten und Umsetzen konkreter Maßnahmen und Handlungsempfehlungen erforderlich.

3.1.3 Unser Vorgehen

Im Folgenden sind die bereits initiierten und zukünftigen Maßnahmen und Projektvorschläge des Handlungsfeldes Agrarlandschaft tabellarisch dargestellt.

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	Strukturkartierung im Umfeld des ehemaligen Standortübungsplatzes (SÜP) als Lieferbiotop	hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Kartierung und Managementplan für SÜP vorhanden • Kartierung in Wald und Forst bereits durchgeführt Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Strukturkartierung außerhalb des ehem. SÜP • Abklären der Finanzierungsmöglichkeiten
	Entwicklung eines kommunalen Grünflächenpflegeplans: <ul style="list-style-type: none"> • Städtische Ausgleichsflächen • Biotopverbundstrukturen • Heckenpflege • Ökologische Auflagen in kommunalen Pachtverträgen • Prüfen von Abmarkungen städtischer Flurstücke 	hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Kartierung u. Erstellung eines Grünflächenkatasters aller kommunalen Flächen bereits durchgeführt Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung von standortangepassten Pflegemaßnahmen • Prüfen von Abmarkungen städtischer Flurstücke an Grünstreifen u. Wegen in der Feldflur; ggf. Rückführen in Biotopverbundstrukturen
	Projekt „Struktur in der Feldflur“: <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Optimierung von Hecken, Säumen und Feldgehölzen • Verbesserung der Lebensräume für das Rebhuhn (Heubach, ehem. SÜP u. Umgebung) 	hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Kartierung der Feldgehölze und Einzelbäume vorhanden Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Definieren relevanter Bereiche • Gespräche mit Eigentümern und Bewirtschaftern
	Pilotprojekt „Insektenfreundliche Mahd“: <ul style="list-style-type: none"> • Abstimmen der Mahdzeitpunkte • Verwenden insektenfreundlicher Maschinen • Verwertung des Mähgutes 	mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Beratungsgespräche mit Landwirten stattgefunden • Insektenfreundliche Optimierung der VNP-Flächen durchgeführt Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Systematische Betrachtung der relevanten Flächen u. Erarbeitung von Handlungsempfehlungen • Weitere Beratungsgespräche
	Konzept zum Erhalt der Fledermaus-Winterquartiere	mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen durch den BUND Naturschutz e.V. bereits erfolgt Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Ausweitung der Kartierung • Einbezug der Öffentlichkeit u. Unterstützung des BUND Naturschutz e.V. durch freiwillige Akteure
	Ökologisches „bodenständig“-Projekt: Wasserrückhaltung & Extensivierung	mittel	Erste Schritte erforderlich: Ermittlung von Risikogebieten

Legende:  „bisher nur Idee vorhanden“  „bereits teilweise ausgearbeitet“  „alles vorbereitet/abgewickelt“

3.2 WALD

3.2.1 Unsere Ausgangslage

Insbesondere in den 1.100 ha des Eberner Stadtwalds existieren große Bestände, welche bereits seit mehreren Jahrzehnten durch eine angepasste Waldentwicklung ökologisch aufgewertet werden. Diese zertifizierten Waldbereiche sind dominiert von Laubbaumarten und weisen zahlreiche Biotopbäume sowie hohe Anteile an Totholz auf. Die felsigen Strukturen und alten Laubwälder stellen die idealen Lebensbedingungen für Wildkatzen dar. Des Weiteren gibt es Vorkommen des Schwarzstorchs, des Kolkkraben und des Uhus. An den Fließgewässern der Wälder im westlichen Gemeindegebiet siedelten sich außerdem Steinkrebse an. Das FFH-Gebiet am Südhang des Steinert südöstlich von Jesserndorf umfasst naturschutzfachlich hochwertige, felsige Waldteile am Rand des Itz-Baunach-Hügellandes, in denen der in Bayern sehr seltene Prächtige Dünnpfarn wächst. In unmittelbarer Umgebung wurde außerdem an mehreren Stellen das Helmkraut kartiert. In drei Waldbeständen entstanden durch naturnahe Bewirtschaftung großflächige Nadel- und Laubmischwälder mit hoher Lebensraumvielfalt, die ebenfalls als FFH-Gebiet ausgewiesen wurden. Aufgrund der ausgeprägten Naturbelassenheit der Eichen-Hainbuchen- und Buchenwälder am Stachel ist das Naturwaldreservat zusätzlich als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Neben diesen beispielhaften Waldbeständen mangelt es jedoch in einigen anderen vor allem privat genutzten Bereichen Eberns an naturnaher Waldbewirtschaftung, da der wirtschaftliche Aspekt der Waldnutzung im Vordergrund steht. Anstatt standorttypischer Laubmischwälder sind Kiefern- oder Fichtenaufforstungen mit Übernutzungstendenz vorhanden. An den Übergängen zwischen Wald und Offenlandschaft fehlen in den meisten Bereichen Hecken und Säume, die insbesondere für das Vorkommen und die Verbreitung der Essigrosen-Dickfühlerweichwanze ausschlaggebend wären. Diese geringe strukturelle Vielfalt sowohl innerhalb der Bestände als auch in deren Randbereichen führt zu einem begrenzten Arten- und Lebensraumspektrum.

Zukünftig soll die biologische Vielfalt im Wald gefördert werden, indem vermehrt Beratungen für Privatwaldbesitzer und Bewirtschafter angeboten werden. Wesentliche Aspekte sind dabei neben einem ökologischen Waldumbau auch das Belassen von Biotopbäumen und Totholz. Durch Gespräche mit den Waldbewirtschaftern wird angestrebt, stufige Waldränder mit artenreichen Säumen zu entwickeln. Bei diesem Vorgehen ist von Bedeutung, dass die Zusammenarbeit des zuständigen Forstreviers, der Forstbetriebsgemeinschaft, der Privatwaldbesitzer, der Kommune und der Bayerischen Staatsforsten nachhaltig gestärkt wird.

3.2.2 Unsere Zukunft

Innerhalb der nächsten Jahre sollen in den Eberner Wäldern folgende Ziele erreicht werden:

- ❁ Weiterentwicklung von Altbaumbeständen
- ❁ Anreicherung von Totholzbäumen (> 20 cm Ø, stehendes Totholz bevorzugt)
- ❁ Förderung von „Wald-Leitarten“
- ❁ Anlegen von strukturreichen Waldsäumen
- ❁ Erhalt des FFH-Gebietes „Albersdorfer Steinbruch“ als Sonderstandort.

3.2.3 Unser Vorgehen

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	Beratung zu ökologischer Waldbewirtschaftung für Privatwaldbesitzer • Ökologischer Waldumbau • Erhalt und Förderung von Biotopbäumen und Totholz	hoch	• Ökologischer Waldumbau bereits in Teilbereichen des Eberner Stadt- und Bürgerwaldes Nächste Schritte: • Abhalten von Informations-Abenden • Durchführen von Einzelberatungen
	Waldentwicklung zur Förderung der Leitarten (Wildkatze, Uhu, Schwarzstorch)	mittel	• Ökologische Waldentwicklung im zertifizierten Stadtwald bereits in Umsetzung Nächste Schritte: • Erarbeitung eines Zielkonzeptes angepasst an Leitarten
	Entwicklung stufiger Waldränder – Runder Tisch mit Waldbewirtschaftern	hoch	Erste Schritte erforderlich: • Organisieren eines Runden Tisches mit Waldbewirtschaftern • Festlegen erster Handlungsbereiche
	Ökologische Gestaltung von Wald-Wiesen-Tälern nahe Jesserndorf	mittel	Erste Schritte erforderlich: • Eruiieren des Umfangs des BNN-Projekts „Waldwiesentäler im Bundorfer Forst und Bramberger Wald“ • Einbezug relevanter Waldwiesentäler des Stadtgebiets Ebern in BNN-Projekt
	Konzept zum Erhalt des FFH-Gebiets „Albersdorfer Steinbruch“	gering	Erste Schritte erforderlich: • Absprache mit Naturschutzbehörde bezüglich Zielvorgaben und Zuständigkeit
	Fachdiskussion bezüglich Schutzstatus des ehemaligen Standortübungsplatzes (FFH- /Naturschutzgebiet)	gering	Erste Schritte erforderlich: • Veranstalten eines Runden Tisches mit relevanten Akteuren und interessierten Bürger/-innen

Legende:  „bisher nur Idee vorhanden“  „bereits teilweise ausgearbeitet“  „alles vorbereitet/abgewickelt“

3.3 GEWÄSSER

3.3.1 Unsere Ausgangslage

Das Stadtgebiet Ebern ist durchzogen von zahlreichen Fließgewässern, die netzartig die Agrarlandschaft und Wälder durchziehen. In den Wäldern sind zahlreiche Tümpel, Quellen und naturnahe Bäche vorhanden. Als Hauptflussachse verläuft die Baunach von Nord nach Süd. Bei Ebern fließt der Mühlbach parallel zur Baunach. Aus dem Zusammenfluss des Jesserndorfer Bachs, des Weißenbrunner Ortsbachs und des Dorfgrundbachs entsteht bei Gmünd die von West nach Ost verlaufende Preppach. Der Albersdorfer Mühlbach und der Brünner Dorfbach münden zwischen Brünn und Frickendorf in die Baunach. Auch im Offenland gibt es einige Feuchtbiotope, die häufig als Weiher oder Teiche genutzt werden.

Demnach besteht eine Vielfalt an Feuchtlebensräumen, welche jedoch teilweise stark anthropogen verändert wurden. Querbauwerke wie Wehre und Sohlrampen führen zu einer fehlenden Durchgängigkeit der Fließgewässer. Dadurch entfallen die Funktionen der Vernetzung von Lebensräumen und des Ausbreitungskorridors, die für das Bestehen vieler Arten erforderlich sind. Gemäß der Gewässerstrukturkartierung wurde die naturnahe Gewässerbettstruktur an der Baunach bei Frickendorf sowie am Dorfbach westlich von Bischwind am Raueneck durch Verbauungen entlang der Gewässer sehr stark bis vollständig verändert. Der Angerbach ist teilweise in eine Verrohrung eingefasst und einige Bäche und Gräben wurden begradigt. Dies hat nicht nur einen negativen Einfluss auf das Verlagerungspotenzial und die strukturelle Ausstattung des Wasserkörpers, sondern auch auf die Aue mit ihren Uferstrandstreifen und Retentionsräumen. Aufgrund der Flächennutzung an den Gewässern sind in vielen Bereichen keine oder nur sehr schmale Gewässerrandstreifen vorhanden. Insbesondere zwischen Frickendorf und Kraisdorf mangelt es an Ufergehölzen, die für eine Beschattung der Gewässer und vielfältige Lebensräume notwendig wären.

Durch gezielte Maßnahmen soll daher die biologische Vielfalt gefördert und das vorhandene Potenzial an Feuchtlebensräumen mit der damit einhergehenden Artenvielfalt wiederhergestellt werden. Die Entwicklung eines Biber-Habitats an geeigneter Stelle würde durch die Lebensraumgestaltung des Bibers einen erheblichen Beitrag zum Struktureichtum leisten. Sowohl bei dieser Maßnahme als auch bei der Gestaltung breiter Gewässerrandstreifen ist eine gute Kooperation und die Bereitschaft der Flächeneigentümer und Bewirtschafter die Voraussetzung für eine erfolgreiche und langfristige Umsetzung. Der bisherige Einsatz des BUND Naturschutz e.V. zum Erhalt der Amphibienbestände soll von der Kommune umfassend unterstützt werden. Außerdem wird das Amphibienmanagement durch das Mitwirken interessierter Bürger/-innen zukünftig ausgeweitet und weiterentwickelt.

3.3.2 Unsere Zukunft

Bezüglich der Gewässer werden in Ebern folgende Ziele angestrebt:

- ✿ Erweiterung des Wiesenbrüter-Gebietes in Pfarrweisach bis zum Renaturierungs-Gebiet der Baunach
- ✿ Anlegen von ausreichend breiten Gewässerrandstreifen an allen Zuflüssen und Nebengewässern der Baunach
- ✿ Durchführung einer Teilöffnung des Angerbaches
- ✿ Entwicklung von Biber-Revieren in geeigneten Bereichen an den Bächen
- ✿ Langfristiger Erhalt vorhandener Amphibientümpel.



3.3.3 Unser Vorgehen

Diese Ziele sollen mit darauf abgestimmten Maßnahmen erreicht werden:

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	Ausweitung des Wiesenbrüter-Projektes an der Baunach: <ul style="list-style-type: none"> • Konzeptentwicklung • Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz der Wiesenbrüter und Flussauen 	hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit Wildland-Stiftung Bayern e.V. und weiteren Projektverantwortlichen Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Definieren des neuen Projektgebietes
	Weiterentwicklung des Amphibien-managements: <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt der Amphibien-Laichgewässer • Installieren fester Amphibienzäune bei Straßenbau • Anbringen mobiler Amphibien-Zäune 	mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbaggern zahlreicher Amphibien-Tümpel im Wald (Ökokontoflächen) • Aufstellen und Betreuen von Amphibienzäunen Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Verortung aller Laichgewässer durch BUND Naturschutz e.V. • Bestandserfassung der Amphibien mit Bevölkerung
	Renaturierung der Baunach durch das Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen	mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Vorerhebungen (hydraulische Berechnungen u. naturschutzfachliche Untersuchungen) abgeschlossen Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmenplanung
	Erhalt u. Entwicklung von Biber-Lebensräumen an geeigneten Standorten (z.B. städt. Flächen am Albersdorfer Mühlbach und nahe Jesserndorf)	mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Ermittlung geeigneter Feuchtbiotope • Erste Gespräche mit Eigentümern Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Abhalten von Gesprächskreisen • Organisieren von Flächentausch und Ankauf
	Naturnahe Gestaltung der Gewässer 3. Ordnung in Zusammenarbeit mit Landwirten: <ul style="list-style-type: none"> • Gewässerrandstreifen • Durchgängigkeit • Gehölze entlang Fließgewässer 	hoch	Erste Schritte erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> • Beratung der Landwirte • Ermittlung von Schwerpunktgebieten
	Ökologische Aufwertung der umliegenden städtischen Flächen am Spitalgraben nahe Lützelebern: <ul style="list-style-type: none"> • Bach-Renaturierung • Naturnahe Gestaltung der Weiher • Entwicklung der Feuchtvegetation • Anlage einer Streuobstwiese 	mittel	Erste Schritte erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> • Auflösen der Pachtverträge der Weiher • Naturnahe Weihergestaltung • Maßnahmenplanung zur Renaturierung des Spitalgrabens
	Teilöffnung des Angerbachs	gering	Erste Schritte erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> • Eruiieren von Förderprogrammen • Vergabe der Planung

Legende: „bisher nur Idee vorhanden“ „bereits teilweise ausgearbeitet“ „alles vorbereitet/abgewickelt“

3.4 SIEDLUNG

3.4.1 Unsere Ausgangslage

Nicht nur im Offenland, auch im Siedlungsbereich sind zahlreiche kommunale Flächen vorhanden, die bei fachkundiger Pflege einen bedeutenden Beitrag zur biologischen Vielfalt leisten können. Daher wurden auch diese Flächen erfasst und in den städtischen Grünflächenpflegeplan integriert. Zukünftig werden diese Grünflächen durch den Bauhof - angepasst an die jeweiligen Voraussetzungen - ökologisch aufgewertet. Mögliche Maßnahmen sind die Ausmagerung der Flächen, die Ansaat mit autochthonen Blütmischungen, das Anpflanzen von heimischen Stauden, Sträuchern oder Bäumen sowie die Anlage von Kleinstrukturen wie Lesesteinhaufen, Totholz oder Nisthilfen. Auf dem Gebäude der Verwaltungsgemeinschaft Ebern soll außerdem ein Storchennest angebracht werden. Im Kernbereich der Stadt wurden bereits einige Baumscheiben sowie die Grünfläche des Kreisverkehrs in der Coburger Straße insektenfreundlich gestaltet. Außerdem wurden im Rahmen des LEADER-Projekts „Blühen der Landkreis“ und der Baunach-Allianz auch in Ebern mehrere innerörtliche Blühflächen angelegt. Zur Begrünung des ansonsten versiegelten Marktplatzes wurden Blumenkästen aufgestellt und mit heimischen Stauden bepflanzt.

Für mehr Biodiversität im Siedlungsbereich sollen Maßnahmen zur Aufwertung des städtischen Anlagenrings erarbeitet und umgesetzt werden. Auch die vorhandenen Hecken und Bäume werden zukünftig nach naturschutzfachlichen Empfehlungen gepflegt. Dabei ist durch das Anbieten eines Schnittkurses an kommunalen Gehölzen der Einbezug der Bevölkerung bereits erfolgt und weiterhin beabsichtigt.

Besonders im Siedlungsbereich ist das Mitwirken der Bürger/-innen von besonderer Relevanz. Aufgrund des hohen Versiegelungsgrades stellen naturnah angelegte Gärten wichtige Trittsteinhabitats für Tiere und Pflanzen dar und ermöglichen deren Austausch und Fortbestehen. In Ebern gibt es bereits einige vorbildliche Naturgärten, die zum Teil durch Projekte des OGVs entstanden sind. Außerdem ist in Zusammenarbeit mit dem OGV die Information und Beratung von Privatgartenbesitzern sowie das Weiterführen des Wettbewerbs „Natur im Garten“ vorgesehen, der bereits seit mehreren Jahren durch den Kreisverband des Obst- und Gartenbauvereins organisiert wird. Auf diese Weise soll der Bevölkerung verdeutlicht werden, wie sie durch die Gestaltung ihrer Gärten die biologische Vielfalt steigern können.

3.4.2 Unsere Zukunft

Die gesetzten Ziele für das Handlungsfeld Siedlung lauten:

- ❁ Aufstellen von Blumenkästen am Marktplatz
- ❁ Umsetzung des Grünflächenpflegeplans für kommunale Flächen im Siedlungsbereich
- ❁ Ökologische Aufwertung des städtischen Anlagenrings
- ❁ Intensivierung einer naturschutzfachlichen Baumpflege
- ❁ Naturnähere Gestaltung von Privatgärten
- ❁ Reduktion der Lichtemission.

3.4.3 Unser Vorgehen

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	Beratung zu naturnahen Privatgärten	hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Bereits naturnahe Gestaltung in einzelnen Stadtteilen durch OGV Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Flyer zu naturnaher Gartengestaltung • Beratung interessierter Privatgartenbesitzer
	Anbringen eines Storchennestes auf dem Gebäude der Verwaltungsgemeinschaft Ebern	mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit dem Landesbund für Vogelschutz e.V. und BUND Naturschutz e.V. • Prüfen auf Eignung • Maßnahmenplanung Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung mit dem Denkmalamt
	Umweltschonendes, insektenfreundliches Beleuchtungskonzept zur Reduktion der Lichtemission	gering	<ul style="list-style-type: none"> • Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED • Einführung einer Halbnachtschaltung Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Lichtemission öffentl. Gebäude • Info-Veranstaltung für Bevölkerung
	Wettbewerb „Biodiversität im Garten“ mit Jahresthemen	mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Organisieren eines Wettbewerbs „Natur im Garten“ durch den Kreisverband des OGV Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Bekanntmachung des Wettbewerbs in Ebern
	Ökologische Aufwertung des städtischen Anlagenrings	mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassung des derzeitigen Zustands • Aufstellen eines Maßnahmenplans durch ein Landschaftsarchitekturbüro Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der Maßnahmenplanung
	Ökologische Friedhofgestaltung: <ul style="list-style-type: none"> • Umweltschonende Unkrautbekämpfung • Naturnahe Bestattungsmöglichkeiten 	gering	Erste Schritte erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> • Recherche zu Möglichkeiten der umweltschonenden Unkrautbekämpfung sowie naturnaher Bestattung
	Aufstellen von Blumenkästen am Marktplatz mit insektenfreundlicher Bepflanzung	-	Bereits durchgeführt.
	Anlage innerstädtischer Blühflächen im Rahmen des LEADER-Projekts „Blühen der Landkreis“	-	Bereits durchgeführt.
	Ökologische Bepflanzung des Kreisverkehrs in der Coburger Straße in Ebern	-	Bereits durchgeführt.

Legende:  „bisher nur Idee vorhanden“  „bereits teilweise ausgearbeitet“  „alles vorbereitet/abgewickelt“

3.5 NATURERLEBEN UND BEWUSSTSEINSBILDUNG

3.5.1 Unsere Ausgangslage

Ein wesentlicher Faktor für eine langfristige Etablierung der biologischen Vielfalt ist das Engagement der Eberner Bürger/-innen. Die Motivation und das Mitwirken der Bevölkerung führen zu einem kontinuierlichen Fortbestehen laufender Projekte und das Initiieren weiterer Maßnahmen. Anhand von Naturlehrpfaden wie dem Wildkatzenlehrpfad „Eberhard“ oder dem „Rosi“-Lehrpfad auf dem ehemaligen Standortübungsplatz werden die Bürger/-innen informiert und für die Themen sensibilisiert. Der BUND Naturschutz e.V. bietet in regelmäßigen Abständen Exkursionen an und setzt mit seinen Mitgliedern Pflegemaßnahmen um. Im Herbst 2019 fand eine Führung statt, bei der den Teilnehmenden die hohe biologische Vielfalt in den Wäldern Eberns nähergebracht wurde. Der Obst- und Gartenbauverein (OGV) berät seit einigen Jahren interessierte Privatgartenbesitzer zu mehr Naturnähe vor der eigenen Haustüre. Des Weiteren tragen Projekte wie „Blühender Landkreis“ und „Ebern summt und brummt“ dazu bei, das Bewusstsein hinsichtlich Biodiversität zu stärken.

In den Kindergärten und Schulen der Stadt Ebern haben es sich einige Erzieher/-innen und Lehrkräfte zum Ziel gemacht, die Kinder und Jugendlichen bereits in jungen Jahren für das Thema „Biodiversität“ zu begeistern. Dazu wurden an der Grund-, Mittel- und Realschule sowie am Gymnasium naturnahe Schulgärten angelegt. Zusammen mit den Schüler/-innen erfolgte die Ansaat einer Blühwiese und das Aufstellen von Nisthilfen für Insekten. Sowohl die Real- als auch die Mittelschule wurden als Umweltschule zertifiziert. Außerdem gibt es einen Waldkindergarten östlich der Stadt Ebern. Zukünftig soll die Thematik noch stärker in den Unterricht und das Angebot des Kindergartens integriert werden. Weitere Projekte mit den Kindern sind bereits geplant.

Von besonderer Bedeutung für die Umweltbildung und Forschung ist das Institut für Biodiversitäts-Information e.V. (IfBI). Seit dem Jahr 2006 setzt sich der Verein für die Förderung der biologischen Vielfalt ein. Durch unterschiedliche Projekte und Maßnahmen leistet das IfBI einen erheblichen Beitrag dazu, das Wissen über die Arten- und Lebensraumvielfalt zu steigern und an die Bevölkerung zu vermitteln. Unter anderem betreut das IfBI das FFH-Gebiet des ehemaligen Standortübungsplatzes und bietet verschiedene Umweltbildungsprojekte für Schulen an. Um den Fortbestand dieser Einrichtung langfristig zu sichern, ist eine Institutionalisierung, beispielsweise durch den Aufbau eines Naturparkzentrums, erforderlich. Des Weiteren ist die Schaffung einer Personalstelle mit Zuständigkeit für die biologische Vielfalt in Ebern essenziell, um alle bisherigen und zukünftigen Einzelmaßnahmen zu koordinieren, weiterzuführen und der Öffentlichkeit die Tätigkeiten darzustellen. Die Fortschritte Eberns hinsichtlich der biologischen Vielfalt sollen eine Strahlwirkung entfalten und auf die gesamte Baunach-Allianz übertragen werden.

3.5.2 Unsere Zukunft

Ebern möchte im Bereich Naturerleben und Bewusstseinsbildung erreichen:

- ❁ Finanzierung und Institutionalisierung des Biodiversitäts-Zentrums (einschließlich Ausstellungsräume)
- ❁ Zentrale hauptamtliche Koordinationsstelle für vorhandene Einzelmaßnahmen sowie Kommunikation und nachhaltige Weiterführung der Projekte (unabhängig von freiwilligen Akteuren)
- ❁ Sensibilisierung für Biodiversität und aktive Beteiligung der Bevölkerung
- ❁ Feste Verankerung des Themas „Biodiversität“ in allen Schulen und Kindergärten
- ❁ Übertragung der Eberner Maßnahmen auf die Baunach-Allianz.



3.5.3 Unser Vorgehen

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	Aufbau des Naturparkzentrums in Ebern mit Integration des Institutes für Biodiversitäts-Information e.V. (IfBI) (inkl. Ausstellungsräume, Führungen, Erlebnispädagogik)	hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Bewerbung für Naturparkzentrum bereits eingereicht Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Erörtern von Möglichkeiten zur Institutionalisierung des IfBI
	Integration des Themas Biodiversität in Schulen u. Kindergärten: <ul style="list-style-type: none"> • Entwickeln von Angeboten • Unterricht /Wissensvermittlung • Gestaltung der Außenanlagen der Bildungseinrichtungen • Verwendung des Möhrchenhefts in Grundschule 	mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Anlage einer Blühwiese mit Mittelschule • Naturnahe Gestaltung der Schulgärten • Inhaltliche u. graphische Gestaltung sowie Produktion d. Möhrchenhefts Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Pflanzmaßnahmen mit Kindern im Wald • Sammlung mögl. Angebote • Hausaufgabenheft mit Thema Biodiversität „Möhrchenheft“
	Schnittkurs an kommunalen Obstbäumen	gering	Erste Schritte erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> • Organisieren und Bewerben des Schnittkurses
	Personalstelle für Biodiversität zur Koordination der Projekte (Integration in Biodiversitäts-Zentrum angestrebt)	hoch	Erste Schritte erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> • Festsetzen der Rahmenbedingungen • Akquirieren von Fördermöglichkeiten
	Regionalkonferenz zur Ausweitung der Biodiversitäts-Strategie auf die Baunach-Allianz	hoch	Erste Schritte erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> • Information der Baunach-Allianz über bestehende u. zukünftige Projekte in der Stadt Ebern im Herbst 2020/Frühjahr 2021
	Führungen zu Biodiversitäts-Hotspots im Wald	-	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Führung bereits stattgefunden am 18.10.2019; weitere Exkursionen geplant

Legende: „bisher nur Idee vorhanden“ „bereits teilweise ausgearbeitet“ „alles vorbereitet/abgewickelt“

3.6 WERTSCHÖPFUNG

3.6.1 Unsere Ausgangslage

Bei der Herstellung von Lebensmitteln und sonstigen Produkten unter naturschutzfachlichen Voraussetzungen können die Erzeuger auch von ihrem Einsatz für die biologische Vielfalt profitieren. Denn der Mehraufwand, der häufig bei einer extensiven Bewirtschaftungsweise anfällt, lässt sich einerseits von staatlicher Seite, aber auch durch den Verbraucher honorieren. So gibt es einige Förderprogramme der Agrarumweltmaßnahmen, bei denen der Bewirtschafter für die Einhaltung konkreter Vorschriften monetär entlohnt wird. In der Agrarlandschaft zählen zu diesen Maßnahmen unter anderem der Verzicht auf Düngung und chemischen Pflanzenschutz sowie ein späterer Schnitzeitpunkt bei der Grünlandbewirtschaftung. In Waldbeständen kann beispielsweise das Ausweisen und der Erhalt von Biotopbäumen in das Vertragsnaturschutzprogramm aufgenommen werden. Im Stadtgebiet Ebern ist jedoch das Wissen über mögliche Förderprogramme nur wenig verbreitet. Daher sind gezielte Beratungsgespräche durch Fachpersonen notwendig, um die Flächeneigentümer und Bewirtschafter aufzuklären.

Grundlage für den Verkauf regionaler Biodiversitäts-Produkte ist der Ausbau der vorhandenen Vermarktungsstrukturen. Bisher gibt es für Direktvermarkter im Stadtgebiet Ebern kaum Möglichkeiten, ihre Produkte zu bewerben und zu vertreiben. Daher soll mit relevanten Akteuren wie Landwirten, dem Naturpark Haßberge und Vertretern der Baunach-Allianz über das derzeitige Angebot gesprochen und Potenziale für eine Erweiterung der Produktpalette erörtert werden. Es wird angestrebt, dass Direktvermarkter über einen Bauernmarkt oder einen Regionalladen Biodiversitäts-Produkte in Ebern anbieten.

Da sowohl auf kommunalen als auch auf privaten Flächen im Stadtgebiet zahlreiche Streuobstbäume vorhanden sind, soll das in vielen Fällen ungenutzte Obst durch die Verarbeitung zu Apfelsaft verwertet werden. Aufgrund der großen Zahl an Streuobstbeständen und des hohen Pflegeaufwands befinden sich viele der Bäume in einem schlechten Zustand. Daher soll die Inwertsetzung des Obstes durch das Anbieten von Baumpatenschaften und einer Streuobstbörse mit einer gesteigerten Wertschätzung und fachkundiger Baumpflege einhergehen.

3.6.2 Unsere Zukunft

Im Rahmen der Workshops wurden folgende Ziele erarbeitet:

- ❁ Weiterentwicklung der Verwertung des heimischen Obstes (Eberner Apfelsaft, Lohnmosterei)
- ❁ Verbesserung der gastronomischen Infrastruktur
- ❁ Ausbau der Vermarktung regionaler Produkte.



3.6.3 Unser Vorgehen

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	<p>Maßnahmen zur Erhaltung und Vermarktung von Streuobst</p> <p>(u.a. kommunale Streuobstbestände):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennzeichnung durch Ernteschilder • Streuobstbörse • Baumpatenschaften • Pflanzung einer Geburtenallee mit Patenschaften • Verarbeitung 	hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Anbringen von Ernteschildern an städtischen Bäumen seit 2019 • Teils Bestimmung der Obstsorten • Apfelfest des BUND Naturschutz e.V. mit Direktvermarktern im Herbst <p>Erste Schritte erforderlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfassung der vorhandenen Streuobst-Bestände • Gespräche mit OGV, BUND Naturschutz e.V. und Eigentümern • Umsetzung der Geburtenallee
	<p>Herstellung und Vermarktung des Eberner Apfelsaftes:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Optimierung der Obstpresse in Heubach (Erhitzungsanlage) • Ernte von kommunalem Obst zusammen mit Bevölkerung • Abgabe des Apfelsaftes an Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen • Verkauf an Gaststätten und Privatpersonen 	mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Herstellung des Eberner Apfelsaftes als Integrationsprojekt von BUND Naturschutz e.V. und Asylbewerber/-innen <p>Nächste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschaffen einer Erhitzungsanlage • Verstetigen der Herstellung und Vermarktung
	<p>Beratung von Landwirten und Waldbewirtschaftern zu Fördermöglichkeiten der Agrarumweltmaßnahmen</p> <p>(VNP und KULAP)</p>	mittel	<p>Erste Schritte erforderlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktaufnahme mit der Unterer Naturschutzbehörde • Organisieren eines Infoabends
	<p>Aufbau von Vermarktungsstrukturen für nachhaltig produzierte Produkte (z.B. Weiderindfleisch und Apfelsaft):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bauernmarkt • Apfelfest des BUND Naturschutz e.V. und Herbstmarkt • Regionalladen für Direktvermarkter • Verkaufsstelle bei Naturpark und Baunach-Allianz 	gering	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstalten des Herbstmarktes und Apfelfestes • Abhalten eines monatlichen Bauernmarktes <p>Nächste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Runder Tisch mit Erzeugern zur Absprache des Vermarktungspotenzials • Ausweitung des monatlichen Bauernmarktes • Nutzung bereits stattfindender Märkte, z.B. Herbstmarkt

Legende: „bisher nur Idee vorhanden“ „bereits teilweise ausgearbeitet“ „alles vorbereitet/abgewickelt“

4.

UNSERE PRIORITÄREN PROJEKTE

Von den aufgelisteten Maßnahmen und Handlungsempfehlungen aller sechs Handlungsfelder sind fünf Projekte als besonders relevant herausgehoben. Die Auswahl erfolgte nach Einschätzung der Workshopteilnehmer/-innen und Fachpersonen sowie in Abstimmung mit der Stadt Ebern. Für diese Projekte wurden weitere Planungsschritte ausgearbeitet und mit einem potenziellen Zeithorizont hinterlegt. Des Weiteren sind für jedes dieser Projekte die Aspekte aufgelistet, die bei der Kostenkalkulation berücksichtigt werden müssen.

Neben der Information über mögliche Finanzierungen sind zudem die Verantwortlichkeiten und der aktuelle Stand des Projekts dokumentiert. Aus datenschutzrechtlichen Gründen wird auf die Nennung von Namen verzichtet. Die zuständigen Privatpersonen, die sich im Rahmen der Workshops bereiterklärt haben, sind in einer digitalen Maßnahmenliste aufgeführt.

Bezeichnung	Meilensteine	Zeit bis
 <p>Entwicklung eines kommunalen Grünflächenpflegeplans:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflege städtischer Ausgleichsflächen • Anlage u. Erhalt von Biotopverbundstrukturen • Fachkundige Heckenpflege • Ökologische Auflagen in kommunalen Pachtverträgen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einstellen einer Werksstudentin zur Erfassung und Kategorisierung der kommunalen Grünflächen 	Frühjahr '20
	<ul style="list-style-type: none"> • Lokalisierung u. Einteilung aller kommunalen Grünflächen nach Nutzungsart 	Frühjahr '20
	<ul style="list-style-type: none"> • Einspeisen der erfassten Daten in GIS und Erstellung eines Grünflächenkatasters 	Frühjahr '20
	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung standortangepasster Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität 	Frühjahr '21
	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen eines umfassenden Grünflächenpflegeplans 	Sommer '21
	<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung örtlicher Landwirte bei Flächenpflege in Absprache mit Bauhof 	laufend
<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmenumsetzung: Verzicht auf chem. Pflanzenschutz, Mähen statt Mulchen, Einsatz von insektenfreundlicher Mähtechnik, Anlage von Säumen und Blühflächen, Reduktion der Mahd-Häufigkeit, Verwendung von standortgerechtem und autochthonem Pflanzmaterial und Saatgut, Einbringen von Kleinstrukturen (Lesesteine, Totholz, Nisthilfen) 	laufend	

Kalkulierte Kosten	Finanzierung	Akteure	Projektfortschritt
<p>Personalkosten/Honorare:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfassung und Kategorisierung der Flächen durch Werkstudentin • Konzepterstellung • Kontaktaufnahme Landwirte • Arbeitsaufwand Maßnahmenumsetzung <p>Sachkosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anschaffung spezieller Maschinen, z.B. Balkenmäherwerk • Abtransport Schnittgut • Verwertung Schnittgut • Pflanzmaterial • Saatgut • Material Kleinstrukturen 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenmittel der Kommune • Mittel des Projekts „Marktplatz der biolog. Vielfalt“ • Personalkosten teils abgedeckt durch Bauhof der Stadt Ebern 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Ebern • Bauhof • Werkstudentin • Marktplatz der biologischen Vielfalt • Landwirte 	<ul style="list-style-type: none"> • Kategorisierung der komm. Grünflächen durch Werkstudentin • Anlage eines Grünflächenkatasters in GIS <p>Nächste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung von standortangepassten Pflegemaßnahmen durch Bauhof



UNSERE PRIORITÄREN PROJEKTE

Bezeichnung	Meilensteine	Zeit bis
Struktur- kartierung im Umfeld des FFH- Gebietes „Ehemaliger Standort- übungs- platz“ als Lieferbiotop	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassung vorhandener Biotope u. Biotopverbundstrukturen im Umfeld des FFH-Gebietes • Einspeisung in digitale Datenbank u. Verortung in GIS • Erarbeitung von Maßnahmenempfehlungen für langfristigen Erhalt der Strukturen • Festlegen von Bereichen für zukünftige Biotopverbundstrukturen abhängig von Flächenverfügbarkeit und Bereitschaft der Eigentümer/Bewirtschafter • Gespräche mit Flächeneigentümern u. -bewirtschaftern • Erstellung eines umfassenden Biotopverbund-Konzeptes • Umsetzung des Konzeptes • Beratung von Landwirten (Agrarumweltmaßnahmen und betriebsbezogene Beratung) • Akquirieren von Fördermitteln 	<p>Herbst '21</p> <p>Herbst '21</p> <p>Frühjahr '22</p> <p>Frühjahr '22</p> <p>Sommer '22</p> <p>Winter '22</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p>
Ausweitung des Wiesen- brüter-Pro- jektes an der Baunach	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräch mit Wildland-Stiftung Bayern e.V. zur Absprache bez. möglicher Erweiterung des BayernNetzNatur-Projekts • Treffen mit Höherer Naturschutzbehörde (HNB) Unterfranken, Untere Naturschutzbehörde Haßberge (uNB), Gebietsbetreuerin Haßberge • Termin mit verantwortlichen Bürgermeister/-innen der Kommunen: Projektvorstellung, Projektumfang, mögl. Finanzierung, Trägerschaften • Prüfung auf Eignung des Projektgebiets von Baunach bis Maroldsweisach; sofern mögl. Ausweitung auf Mitglieds-kommunen der Baunach-Allianz e.V. • Festlegung des neuen Projektgebiets u. des Projektumfangs nach Erfassung u. Bewertung der Flächen • Definieren von Schwerpunktgebieten gemäß Flächenverfügbarkeit • Definieren konkreter Maßnahmenschritte • Erarbeitung eines Pflege- u. Entwicklungskonzeptes • Beratung von Flächeneigentümern u. Bewirtschaftern • Umsetzung von Pflegemaßnahmen in Zusammenarbeit mit Landwirten • Absprache mit Wildland-Stiftung Bayern e.V. • Akquirieren von Fördermitteln 	<p>Sommer '19</p> <p>Herbst '19</p> <p>Herbst '19</p> <p>Herbst '19</p> <p>Herbst '20</p> <p>Winter '20</p> <p>Sommer '21</p> <p>Sommer '21</p> <p>Herbst '21</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p>



1



3

Kalkulierte Kosten	Finanzierung	Akteure	Projektfortschritt
<p>Personalkosten/Honorare:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kartierung und Bewertung vorhandener Biotope und Biotopverbünde • Konzepterstellung mit Maßnahmenempfehlungen • Beratungsleistung • Maßnahmenplanung • Maßnahmenumsetzung (Pflanzung/Ansaat/Mahd) <p>Sachkosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflanzmaterial • Ggf. Anschaffung von Maschinen 	<ul style="list-style-type: none"> • Institut für Biodiversitäts-Information e.V. • Mittel des Projekts „Marktplatz der biolog. Vielfalt“ • Landschaftspflege- u. Naturparkrichtlinie (LNPR) – StMUV (Bayer. Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz) • FlurNatur – StMELF (Bayer. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten) • Agrarumweltmaßnahmen (AUM): Vertragsnaturschutzprogramm (VNP); Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) – StMELF 	<ul style="list-style-type: none"> • Institut für Biodiversitäts-Information e.V. • Stadt Ebern • Flächeneigentümer und -bewirtschafter 	<ul style="list-style-type: none"> • Kartierung und Managementplan für ehem. SÜP vorhanden • Kartierung in Wald und Forst bereits durchgeführt <p>Nächste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturkartierung außerhalb des ehem. SÜP • Abklären der Finanzierungsmöglichkeiten
<p>Personalkosten/Honorare:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktaufnahme und Organisation von Besprechungen • Beratungsleistung • Kartierung u. Bewertung von Flächen im potenziellen Projektgebiet • Erarbeiten Pflegekonzept: Erstpflege und laufende Maßnahmen • Arbeitsaufwand für Flächenpflege <p>Sachkosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maschinen für Flächenpflege und ggf. Freistellung 	<ul style="list-style-type: none"> • Wildland-Stiftung Bayern e.V. • Personalkosten teils abgedeckt durch HNB, uNB, Gebietsbetreuerin • Eigenmittel der Kommunen • Baunach-Allianz e.V. • Amt f. ländliche Entwicklung (ALE) Oberfranken u. Unterfranken • LNPR • AUM: VNP u. KULAP 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Ebern • Vertreter der Projekt-Kommunen • Wildland-Stiftung Bayern e.V. • HNB • uNB • Gebietsbetreuerin • Baunach-Allianz e.V. • ALE Oberfranken • ALE Unterfranken 	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit Wildland-Stiftung Bayern e.V., HNB, uNB, Gebietsbetreuerin, Projekt-Kommunen und weiteren Akteuren im Sommer und Herbst 2019 <p>Nächste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definieren des neuen Projektgebietes und Projektumfangs in Absprache mit Akteuren



UNSERE PRIORITÄREN PROJEKTE

Bezeichnung	Meilensteine	Zeit bis
<p>Aufbau des Naturparkzentrums in Ebern mit Integration des Institutes für Biodiversitäts-Information e.V. (IfBI)</p> <p>(inkl. Ausstellungsräume, Führungen, Erlebnispädagogik)</p> <p>5 Natur-erleben & Bewusstseinsbildung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Abklärung der Finanzierungsmöglichkeiten • Bewerbung auf weitere geeignete ausgeschriebene Projekte zum Aufbau eines Biodiversitäts-Informationszentrums • Bewerbung auf Naturparkzentrum Haßberge • Erhalten des Zuschlags für Biodiversitäts-Informationszentrum • Anpassung der Aufgabenschwerpunkte des IfBI an Anforderungen des ausgeschriebenen Informationszentrums u. Integrieren in Tätigkeitsfelder • Erarbeitung eines umweltpädagogischen Konzeptes • Erarbeitung von themenbezogenem Informationsmaterial • Gestaltung der Ausstellungsräume • Anbieten von Führungen • Ausbau des Angebots für Kinder und Jugendlichen 	<p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>Frühjahr '20</p> <p>Frühjahr '21</p> <p>Sommer '21</p> <p>Winter '21</p> <p>Sommer '22</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p>
<p>Maßnahmen zur Erhaltung und Vermarktung von Streuobst</p> <p>(u.a. kommunale Streuobstbestände):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennzeichnung durch Ernteschilder • Streuobstbörse • Baumpatenschaften • Verarbeitung <p>6 Wert-schöpfung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Landratsamt Haßberge – Kreisfachberater/-in, uNB, BUND Naturschutz e.V. und OGV • Erfassung kommunaler u. privater Streuobstbestände im Stadtgebiet • Bewertung von Pflegezustand u. potenzieller Ertragsfähigkeit • Kontaktaufnahme mit Eigentümern und Bewirtschaftern • Abhalten einer Info-Veranstaltung zu fachgerechter Pflege, Biodiversität in Streuobstbeständen und Fördermöglichkeiten • Anbieten eines Schnittkurses • Beratung der Eigentümer und Bewirtschafter • Durchführen von Pflegeschnitten auf kommunalen und privaten Flächen • Eruiieren des Vermarktungspotenzials privater und kommunaler Bestände • Aufbau von Vermarktungsstrukturen: Obst-Sammelstelle, kommunale Mosterei, Bauernmarkt • Einbezug der Bevölkerung durch Beschilderung kommunaler Obstbäume zur Ernte-Erlaubnis, Anbieten u. Bewerben von Baumpatenschaften in Mitteilungsblatt u. Info-Abend • Organisieren einer Streuobstbörse zur Bewusstseinsbildung für Sortenvielfalt und Verkauf 	<p>laufend</p> <p>Frühjahr '21</p> <p>Sommer '21</p> <p>Sommer '21</p> <p>Herbst '21</p> <p>Herbst '21</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>Herbst '21</p> <p>Herbst '21</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p>

Kalkulierte Kosten	Finanzierung	Akteure	Projektfortschritt
<p>Personalkosten/Honorare:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisieren von Besprechungsterminen • Verfassen von Bewerbungen • Lohnkosten wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-innen IfBI • Lohnkosten Planungsbüro • Lohnkosten Graphikdesigner/-in <p>Sachkosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kosten für Umbaumaßnahmen des IfBI • Büroeinrichtung • Raumkosten • Gestaltungskosten der Ausstellungsräume • Kosten für Schautafeln und Info-Material 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenmittel der Kommune • Mittel des StMUV • Bayerischer Naturschutzfonds • Mittel des Naturparks Haßberge • Initiative Land.belebt der Verwaltung für Ländliche Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Ebern • Institut für Biodiversitäts-Information e.V. • Naturpark Haßberge 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewerbung für Naturparkzentrum bereits eingereicht <p>Nächste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erörtern von Möglichkeiten zur Institutionalisierung des IfBI
<p>Personalkosten/Honorare:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kartierung und Bewertung der Streuobstbestände • Kontaktaufnahme zu Behörden, Vereinen, Verbänden, Streuobstbesitzern • Organisieren von Info-Veranstaltungen, Schnittkursen, Baumpatenschaften, Streuobstbörse • Recherche zu u. Schaffung von Vermarktungsstrukturen • Arbeitsaufwand Pflegeschnitte und Mostereibetrieb <p>Sachkosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Werbe- u. Infomaterialien • Inventar Mosterei • Standkosten Bauernmarkt und Streuobstbörse • Schilder zur Ernte-Erlaubnis 	<p>Personalkosten teils abgedeckt durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landratsamt Haßberge – Kreisfachberater/-in (Beratung, Info-Veranstaltung) • uNB Haßberge (Beratung, Durchführung Schnittmaßnahmen) • OGV u. BUND Naturschutz e.V. (Beratung, Info-Veranstaltung, Mitmach-Aktionen) • Eigenmittel der Kommune • Eigenanteil der Eigentümer und Bewirtschafter • LNPR (Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie) • VNP (Vertragsnaturschutzprogramm) • KULAP (Kulturlandschaftsprogramm) 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Ebern • Privatpersonen • Landratsamt Haßberge • Kreisfachberater*in • uNB Haßberge • OGV • BUND Naturschutz e.V. 	<p>Erste Schritte erforderlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfassung der vorhandenen Streuobst-Bestände • Gespräche mit Landratsamt Haßberge, BUND Naturschutz e.V., OGV, Eigentümern und Bewirtschaftern



5.

UNSERE EVALUIERUNG

Die Evaluierung der Biodiversitäts-Strategie findet in regelmäßigen zeitlichen Abständen statt. Hierfür haben sich die Workshopteilnehmer/-innen bereiterklärt, einen Arbeitskreis zu bilden und diese relevante Aufgabe zu übernehmen. Der Arbeitskreis soll nachhaltig bestehen, eigenständig agieren und sich mindestens einmal jährlich treffen. Im Rahmen der Sitzungen soll der Arbeitskreis die bisherigen Geschehnisse evaluieren und den derzeitigen Stand der Projekte aktualisieren. Als Evaluierung können sowohl die Zahl durchgeführter Aktionen als auch der Erfolg bisheriger Maßnahmen, wie beispielsweise die Artenanreicherung infolge extensiver Grünflächenbewirtschaftung, angesehen werden. Wichtig ist dabei, dass die Evaluierung nicht auf die jeweiligen Handlungsfelder, sondern auf den Prozess zur Förderung der biologischen Vielfalt bezogen sein sollte. Auf diese Weise können die Maßnahmenliste in Form einer Excel-Tabelle und der Strategie-Plan als GIS-Projekt mit seinen Shapes und Attributtabelle langfristig weitergeführt werden. Bei der Organisation der Arbeitskreistreffen sowie der Einladung der Teilnehmer/-innen unterstützt die Stadt Ebern.



6.

PLANDARSTELLUNG

des Biodiversitäts-Konzeptes zum
Zeitpunkt der Strategie-Erstellung



Bekassine



STADT EBERN
LANDKREIS HASSBERGE

PROJEKTGEMEINDE AUF DEM
MARKTPLATZ
DER BIOLOGISCHEN VIELFALT
www.kommunale-biodiversitaet.de